

Werte leben lernen

«Mit Werten gewinnen» - ein Motto, das zur Zeit an die Olympischen Spiele erinnern könnte. Meine primäre Assoziation ist jedoch die, dass gerade der Spitzensport ein gutes Beispiel gibt, wie schnell Werte geopfert werden, wenn es darum geht, zu gewinnen... Die Auseinandersetzung mit der Wertefrage ist für Christen zentral. Sie ist letztlich ein Kernthema von Jesus. (Siehe «Brennpunkt» auf Seite 4)

Kürzlich stand ich beim Besuch der Schulkoooperative Biel vor einer Stellwand mit dem Titel «Werte leben lernen». «Aufgaben erledige ich freudig» stand zum Beispiel da. Ich versuchte mir den Jungen vorzustellen, der vor dem Fussballspiel noch seine Math-Aufgaben zu erledigen hat, und das erst noch freudig! Werte sind offensichtlich nicht nur für Kinder, sondern auch für viele Erwachsene eine Herausforderung. Aber fordert uns nicht auch Paulus radikal heraus? «Freut euch! Und abermals sage ich euch: Freut euch!» Oder Jesus mit seinem «Vergebt, sonst kann euch nicht vergeben werden!».

Werte können von freilebenden Menschen auch als Zumutung empfunden werden. Ich erinnere mich, dass wir als Eltern die Frage klären mussten, ob man zum Beispiel Versöhnung verlangen darf. Wir kamen zum Schluss, dass man unversöhnt als Familie nicht glücklich zusammenleben kann. Und so wurde dies zu einem Wert, den wir als Eltern vorlebten und auch von unseren Kindern einforderten. Rückblickend sind sie uns dankbar dafür, aber sie hatten manchen harten inneren Kampf zu be-

stehen. Die biblischen Werte liegen halt oft im Widerstreit mit unserer menschlichen Natur. Es braucht eine lange Zeit der Prägung, bis Werte nicht nur als angepasstes Verhalten gelebt werden, sondern wirklich zu einem persönlichen inneren Kompass geworden sind. «Werte leben lernen» finde ich deshalb ein geniales Motto für eine christliche Schule.

Ob Werte gelebt werden, wird oft eher im Negativen wahrgenommen. Wenn ein Lehrer im Klassenzimmer eine miese Stimmung verbreitet, wird das bewusster registriert, als wenn einer seine Aufgabe freudig erledigt. Es verwundert deshalb auch nicht, dass zwar der Verlust von Werten in unserer Gesellschaft zunehmend beklagt wird, aber eine bewusste Werteorientierung und Wertevermittlung noch kaum ein Thema ist. Wenn wir als Christen in Unternehmen, Parteien oder Schulen eine Wertediskussion anstossen wollen, sollten wir auch nicht damit rechnen, dass rundum applaudiert wird. Denn viele Zeitgenossen verbinden mit Werten und Moral erst einmal den erhobenen Zeigefinger. Sie sehen darin nicht das hilfreiche Fundament für die persönliche Entwicklung und gelingende Beziehungen. Als Christen können wir einen wichtigen Beitrag leisten, indem wir die eigenen Werte bewusst formulieren, und dann auch in unseren Gemeinschaften einüben, was es heisst, Werte leben zu lernen. Gottes Geist will uns dazu befähigen. Und so dürfen wir immer mehr zum «Salz der Erde» werden.



WILF GASSER

Der Autor ist Präsident der Schweizerischen Evangelischen Allianz und Grossrat der EVP in Bern.

BIBLISCH



Ein Lieblingsbibelwort von **Thierry Carrel**, Professor und Direktor der Klinik für Herz- und Gefässchirurgie am Inselspital in Bern:

«Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?»

(Matthäus 27,46)

«Selbstverständlich kann sich jeder Christ bei Gott beklagen über das unbegreifliche und das augenscheinlich nicht zu rechtfertigende Leiden, das überall in der Welt existiert. Augustinus gibt uns auf dieses unser Leiden die Antwort aus dem Glauben: ‚Si comprehendis, non est Deus – wenn du ihn verstehst, dann ist er nicht Gott.‘ Dem Glaubenden ist es unmöglich zu denken, dass Gott machtlos sei. Vielmehr trifft es zu, dass sogar unser Schrei nach Gott die tiefste Bestätigung unseres Glaubens an eine Souveränität ist. Die Erfahrung der Endlosigkeit der Not könnte den Christen in die Ideologie treiben, die vorgibt, was Gott allem Anschein nach in der Welt ausrichten lässt. Sie kann andererseits zur Trägheit oder zur Resignation Anlass geben, die verhindern würde, sich von der Liebe führen zu lassen und so dem Menschen zu dienen. Für mich als Christ gehören Glaube, Hoffnung und Liebe ganz fest zusammen, und auf diese Weise wird unsere Ungeduld oder unsere Ohnmacht in Hoffnungsgewissheit verwandelt. Eine Liebe, die auch Licht ist, welches die dunklen Seiten der Welt erhellen mag und uns Mut zum Leben und Handeln gibt.»

WÖRTLICH

Tages-Anzeiger

«Ich fahre nicht Velo, um Zweiter oder Dritter zu werden. Sondern um zu gewinnen ... Wenn ich Gold will, spreche ich auch davon. Für mich ist das Ehrlichkeit.»

Fabian Cancellara, Olympiasieger im Zeitfahren, im «Tages-Anzeiger»

Surprise

GRUPPENREISEN

Alles aus einer Hand

- Gemeinde- und Jugendcamps
- Diplomreisen
- Seminare, Konferenzen
- und mehr...

Tel. 071 414 50 80
charles.zwahlen@surprise-reisen.ch